

Freiformulierter Erfahrungsbericht

- **Name:** Tobias Schriefer
- **Fach:** Politikwissenschaft
- **Jahr/Semester:** Wintersemester 2012/2013
- **Dauer:** 1 Semester
- **Land:** Schweden
- **Partnerhochschule/Institution/Betrieb:** Linnaeusuniversität
- **Ich bin damit einverstanden, dass mein Bericht und meine E-Mail-Adresse an andere Studierende, die ein ähnliches Vorhaben planen, weitergegeben wird.**

Vorbereitung und Anreise

Bereits im Herbst 2011 spielte ich mit dem Gedanken, für ein Semester im Ausland zu studieren. Auch hatte ich bereits durch Freunde und die Medien von dem Erasmusprogramm erfahren. Im Januar 2012 besuchte ich deshalb eine Informationsveranstaltung unseres Instituts zu diesem Thema. Des Weiteren besuchte ich die Sprechstunde des International Office der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg.

Nachdem ich mich also informiert hatte, entschied ich mich dafür, mich für ein Auslandsemester innerhalb des Erasmusprogramms zu bewerben. Da ich gern auf Englisch studieren wollte und mich insbesondere die skandinavischen Länder interessierten, bewarb ich mich für ein Semester in Växjö, Göteborg oder Oslo. Schließlich wurde ich für die Linneuniversitetet in Växjö, Schweden, angenommen. Der Zusage des Erasmusbüros folgte die Bestätigung der Linneuniversitetet durch das International Office der Hochschule. Das International Office schickte mir außerdem eine Mail, in der mir die nächsten Schritte beschrieben wurden und mir mitgeteilt wurde, dass ich mich bitte per Onlineverfahren an der Linneuniversitetet registrieren und anmelden möge.

Dieses Onlineverfahren gestaltete sich als unkompliziert und kostete nur wenig Zeit. Innerhalb dieses Onlineverfahrens wählte ich meine Kurse aus und wurde gefragt, ob ich Hilfe bei der Suche nach einer Unterkunft wünschte. Außerdem musste ich im Laufe dieses Onlineverfahrens mein Sprachzertifikat, mein „Transcript of Records“ und eine Kopie meines Personalausweises digital einreichen. Am 24.5.2012 wurde mir dann per Mail der „Letter of Acceptance“, also die endgültige Zusage der Linneuniversitetet, zugesandt. Man konnte in einem Studentenwohnheim zwischen einem Einzelappartement, einem shared-Appartement und einem eigenen Zimmer in einem Korridor wählen. Bezüglich des shared-Appartement konnte man einen Mitbewohnerwunsch angeben.

Nachdem ich dieses Onlineverfahren abgeschlossen hatte, wurde mir per Post ein „Welcome-Package“ der Linneuniversitetet zugesandt. In diesem Packet waren Informationen über die Universität, die Stadt Växjö und das Land Schweden enthalten. Außerdem wurde mir per Mail eine Bestätigung über meine gewählten Kurse zugesandt. Auch wurde mir der Mietvertrag für das Apartment zugesandt. Die Mietkosten mussten im Ganzen im Voraus gezahlt werden. Des Weiteren bot die Linneuniversitetet an den Anreisetagen einen Shuttleservice vom Bahnhof in Växjö zur Universität an.

Am 17.8.2012 fuhr ich bin mit der Bahn nach Växjö. Das Bahnticket kostete circa 70 Euro. Das Wintersemester 2012/13 an der Linneuniversitetet begann am 3.9.2012 und endete am 20.1.2013.

Vor meinem Auslandsemester habe ich für 147 Euro eine ADAC-Langzeitauslandsversicherung abgeschlossen.

Unterbringung und Verpflegung

Wie oben erwähnt, konnte man im Onlineanmeldeverfahren zwischen mehreren Kategorien bezüglich der Unterkunft wählen. Man konnte zwischen einem Einzelappartement, einem shared-Appartement und einem eigenen Zimmer in einem Korridor wählen. Das Einzelappartement verfügte über ein eigenes Bad und eine eigene Küchenzeile. Das shared-Appartement war, abgesehen von dem zweiten Bett, baugleich mit dem Einzelappartement. Das Zimmer im Korridor verfügte über ein eigenes Bad. Allerdings musste man sich bei dieser Alternative mit 6 – 10 Personen eine Küche teilen. Das shared-Appartement stellte hier die günstigste Alternative dar.

Ich entschied mich für ein shared-Appartement. Mein Mitbewohner war ein befreundeter Mitstudent aus Hamburg.

Die Unterkunft befand sich in einem Studentenwohnheim des Unternehmens „Stubor“ mitten auf dem Campus. Im Studentenwohnheim wohnten neben anderen Austauschstudenten auch schwedische Studenten. Leider war die Unterkunft bei der Anreise nicht gereinigt. Besonders die Küche, der Kühlschrank und das Bad mussten zuerst einmal geputzt werden. Auch konnte ein Fensterflügel nicht geöffnet werden. Obwohl diese Schäden „Stubor“ sofort nach Ankunft gemeldet wurden, wurde das Fenster bis zum Ende des Aufenthalts nicht instandgesetzt.

Das Zimmer war mit zwei Betten, einem Tisch und vier Stühlen möbliert und vor dem Wohnheim befanden sich Waschräume und ein Raum zur Müllentsorgung.

Im Vergleich zu den schwedischen Studenten zahlten wir Austauschstudenten, da wir die möblierten Zimmer mieten mussten, für die Unterkunft nahezu doppelt soviel. Für Lebensmittel habe ich pro Monat circa 115 Euro ausgegeben.

Obwohl das Semester bis zum 20.1.2013 dauerte, endeten die Mietverträge sämtlicher Studenten bereits am 15.1.2013. Da ich am 18.1.2013 auch noch eine Klausur schreiben musste, stellte dies für mich ein Problem dar. Leider war das International Office nicht in der Lage, dieses Problem zu lösen. Dies bedeutete, dass alle Studenten, die in einem Appartement von Stubor lebten, bis zum 15.1.2013 ihre Apartments verlassen mussten. Glücklicherweise war es möglich, die Klausur in Hamburg zu schreiben.

Kosten

Die Lebenshaltungskosten und die Alltagskosten (Bustickets usw.) sind in Schweden höher als in Deutschland. Auch ein Kino- oder Friseurbesuch kostet in Schweden mehr als in Deutschland. Für das shared-Appartement habe ich insgesamt ca. 1500 Euro Miete gezahlt. Für Unterrichtsmaterialien wie z.B. Bücher habe ich 150 Euro ausgegeben. Im Durchschnitt habe ich pro Monat 600 Euro ausgegeben, einschließlich der Miete.

Gastinstitution (Gastuniversität, Praktikumsbetrieb, etc.)

Wie oben beschrieben, wählte ich bereits bei der Onlineanmeldung meine Kurse. Leider war die Anzahl der Kurse sehr begrenzt. Aus 6 Kursen musste ich 4 Kurse auswählen. Allerdings konnte man bereits im Februar 2012 die Inhalte der Kurse im Internet einsehen.

Direkt am Beginn des Semesters veranstaltet die Linneuniversitetet eine „Welcome Week“ für die Austauschstudenten. Es wurden viele Informationsveranstaltungen angeboten, von denen die allermeisten sehr nützlich und interessant waren.

Im Gegensatz zu dem deutschen Studiensystem belegt man im schwedischen System in der Regel immer nur einen Kurs zur Zeit. Allerdings findet der Kurs nicht an jedem Tag statt. In der Regel findet das Seminar 3- bis 4-mal in der Woche statt. Ein Kurs dauert circa 4 Wochen und wird mit einer Prüfung (Klausur oder Paper) abgeschlossen. Bis auf einen Kurs waren die Kurse nicht überfüllt.

Der Kontakt zwischen den Dozenten und den Studenten war in Schweden sehr viel ungezwungener und einfacher, als ich es aus Hamburg gewohnt war. Die Dozenten hatten Zeit für die Studenten, und auch Mails wurden sofort und freundlich beantwortet. Auch wenn das Wegfallen des Sitzens zuerst ungewohnt war, half es, unnötige Barrieren zwischen Student und Dozent zu verhindern.

Die Linneuniversitetet ist eine sehr junge Universität, welches sich auch in der Ausstattung und den Gebäuden widerspiegelt. Die Hörsäle, Seminarräume und Universitätsgebäude waren in einem einwandfreien Zustand und bestens ausgestattet (Beamer, stationäre Computer, Whiteboard usw.)

Auch die Bibliothek bot ein sehr gutes Lehr- und Lernumfeld. Es gab einen großen und gut gepflegten Bestand und auch viele Onlineressourcen. Außerdem stellte die Bibliothek Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt, wie Le Monde, El País, die Zeit, Times usw., zu Verfügung.

Trotz dieses tollen Umfeldes, fühlte ich mich in einigen meiner Kurse unterfordert. Obwohl es für jeden Kurs eine vorgeschriebene Literatur gab, bauten die Dozenten ihre Seminare nicht auf diesen auf. Vielmehr wurden oft populärwissenschaftliche Aussagen getroffen. Auch die Anforderungen der Kurse waren nicht mit denen in Hamburg zu vergleichen. Nach einem Gespräch stellte sich auch heraus, dass drei meiner vier gewählten Kurse Erstsemesterkurse waren, was bei der Anmeldung nicht ersichtlich war. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich mich unterfordert fühlte. Auch die Unterrichtssprache Englisch stellte für mich kein Problem dar.

Neben meinen vier politikwissenschaftlichen Kursen, besuchte ich auch noch einen schwedischen Sprachkurs (A1) und einen Kurs über die schwedische Sprache und Gesellschaft. Den schwedischen Sprachkurs besuchte ich für 3 Monate einmal die Woche. Der Sprachkurs war ein besonderes Angebot für Austauschstudenten und hat viel Spaß gemacht.

In dem anderen Kurs wurde uns vom Leiter des Germanistikinstituts die schwedische Kultur und Sprache nähergebracht. Dieser Kurs war ein besonderes Angebot für die Studenten aus deutschsprachigen Ländern und hat viel Spaß gemacht.

Alltag/Freizeit

Die Linneuniversitetet liegt mitten im Grünen und ist umgeben von Wäldern und Seen. Allein aus dieser Lage ergeben sich tolle Möglichkeiten, die Umgebung per Fahrrad oder zu Fuß zu erkunden. Der Besitz eines Fahrrads ist gerade in den Sommermonaten sehr zu empfehlen. Auf dem Campus gibt es verschiedene Möglichkeiten, günstig ein Fahrrad zu kaufen. Entweder man kauft es bei „Tempus“ einem second hand Laden, oder man fragt einfach herum, wer gerade ein Fahrrad verkaufen möchte.

Auf dem Campus gibt es außerdem 2 Pubs, 2 Cafés, einen Friseur und mehrere Mensen und Restaurants. Die Mensen sind allerdings sehr teuer. Das Sportzentrum „VUGI“ bietet auf dem Campus viele Sportaktivitäten an. Auch gibt es in der unmittelbaren Nähe des Campus mehrere Supermärkte. Das Stadtzentrum von Växjö ist mit Bus und Fahrrad gut zu erreichen. Der Bus fährt tagsüber alle 10 Minuten. Auch Ausflüge nach Göteborg, Halmstadt, Karlskrona usw. sind kein Problem. Växjö verfügt über eine recht gute Bahnanbindung. Allerdings gibt es für Studenten auch Mietwagen zu günstigen Konditionen.

Die Studentenverbindung „Växjö International Students“ bietet viele Ausflüge und Reisen, unter anderem nach Stockholm und Gotland, an. Auch organisiert sie verschiedene Events und Partys.

Fazit

Alles in allem war mein Semester an der Linneuniversitetet eine positive und schöne Erfahrung. Ich kann ein Auslandssemester an der Linneuniversitetet auf jeden Fall weiterempfehlen. Die Universität ist modern ausgestattet, die Dozenten sind freundlich und hilfsbereit. Der Campus ist groß, schön gestaltet und bietet viele Möglichkeiten.

Die Linneuniversitetet ist international ausgerichtet und auch, wenn man kein Schwedisch spricht, kann man sich überall gut auf Englisch verständigen. Auch Informationen oder Broschüren sind immer auf Englisch zu finden. Wenn man auf dem Campus wohnt, fällt es leicht, mit anderen Studenten Kontakte zu schließen. Auf dem Campus herrscht ein reges Studentenleben und es gibt viele Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen. Allerdings sollte man sich klarmachen, dass Växjö eine Kleinstadt ist und es durchaus zu einem echten Kulturschock kommen kann, wenn man Hamburg und seine Möglichkeiten gewohnt ist. Davon sollte man sich aber nicht abschrecken lassen, denn eine Campusuni und eine Kleinstadt haben ihre ganz eigenen Vorteile und Reize.

Tobias Schriefer